

Praxistipp: Parcourschießen

„Schießkino“ für Flintenjäger

Parcourschießen wird immer beliebter. Die Wurfertauben können hier praxisnah aus verschiedenen Entfernungen und Winkeln beschossen werden. Was Sie für die nächste Treibjagd auf dem Parcours ideal üben können, haben wir von Martin Mühlbauer, Schießobmann für Schwaben, Egon Reisch, Schießreferent der BJV-Landesjagdschule, und Hans Hertle aus Amerdingen erfahren.



Parcourschießen ist so reizvoll und spannend für den Schützen, weil es bei den Flugbahnen der Wurfertauben viele verschiedene Möglichkeiten gibt, die dann wiederum mit verschiedenen Tontaubentypen kombiniert werden können. Die Wurfertauben fliegen seitwärts, aufwärts und abwärts in unterschiedlichen Geschwindigkeiten und Entfernungen. Ebenso streichen sie spitz auf den Schützen zu oder kom-

men von hinten geflogen. Neben Einzeltauben können auch Doubletten geworfen werden, gleichzeitig oder verzögert. Dadurch werden jagdliche Situationen besonders praxisnah nachgestellt.

Zur Erinnerung: Beim Schrotschuss erfasst der Schütze das Ziel mit seiner Waffe in der Bewegung. „Mitziehen, vorziehen, abziehen und weiterziehen“, heißt die Devise. Daher ist die

Bezeichnung „vorhalten“ beim Schrotschuss eigentlich nicht richtig. Es wird nichts statisch gehalten, der Schütze muss das Ziel überholen und dabei mit der Flinte in Bewegung bleiben. Der Schlüssel zum Treffer ist dabei vor allem der Anschlag. Der Anschlag ist im Grunde eine Reflexhandlung, der Rest geht wie von selbst oder nach Gefühl, also instinktiv, und hat nichts mit „zielen“ zu tun. Die Kunst eines

Im Anschlag übernimmt das Auge die Funktion der Kimme und liegt auf der imaginären Verlängerung der Laufschiene.



guten Anschlages ist es, das Gewehr immer wieder in die gleiche Stellung zu bekommen. Das Geheimnis ist die richtige Haltung von Körper und Gewehr. Sie muss sofort sitzen. Dabei übernimmt das Auge die Funktion der Kimme, die bei der Flinte fehlt. Das Auge sollte daher im Anschlag direkt auf der imaginären Verlängerung der Laufschiene liegen. Wer nach dem Anschlag seinen Kopf nachjustieren muss, verschiebt den Anschlagswinkel, das bedeutet, dass sich auch die Treffpunkt-lage ändert.

Haltung bewahren und sicher stehen

Auch die richtige Fußstellung ist ausschlaggebend für den sicheren Treffer. Dabei kann als grobe Faustregel gelten: Die Füße sollten beim Rechtsschützen auf ungefähr zwei Uhr oder auf fünf nach drei stehen. Für den Linksschützen gilt das Ganze spiegelverkehrt. Die Füße sollten auch nicht zu weit, sondern maximal bis schulterbreit auseinander stehen. Dabei ist der Körper eher nach vorne geneigt, der Schütze darf nicht aufrecht stehen und kein Hohlkreuz bilden. Zu beachten ist außerdem, dass der Körper bei der Schussabgabe immer in Zielrichtung gedreht ist. Das heißt, man stellt sich nicht in die Richtung, aus

der das Ziel kommt, sondern dorthin, wo man hinschießen möchte.

Beim Schießen heißt es, beide Augen offen halten. So sieht man einfach mehr und die Fluggeschwindigkeit wird besser wahrgenommen. Ein größeres Sehfeld bedeutet auch eine bessere Tiefenwahrnehmung. Auge und Gewehr sollen dabei eine Einheit bilden. Die Zielgeschwindigkeit des „Wildes“ wird oft unterschätzt. Wenn eine Tontaube mit 70 Kilometer pro Stunde auf eine Schussentfernung zwischen 30 und 35 Meter fliegt, muss man die Taube etwa zweieinhalb Meter über-

holen. Jedes Ziel hat seinen eigenen Bewegungsablauf und diesen gilt es richtig einzuschätzen. Entfernung und Geschwindigkeit bestimmen das Vorhaltemaß.

Parcoursschießen ist die ideale Vorbereitung zur Flintenjagd. In vielfältigen Situationen lernt der Schütze die Lage einzuschätzen und auf Geschwindigkeit, Entfernung und Bewegungsablauf des Ziels richtig zu reagieren. Ähnlich wie im Schießkino kann er praxisnahe Erfahrungen sammeln und das macht auch noch großen Spaß.

M. P. v. Montgelas

Kurse im Jagdparcoursschießen können Sie über die BJV-Landesjagdschule buchen, s. S. 14.

Die einzelnen Wurftaubentypen (v. r.)

- Standard-Tontaube: Durchmesser 110 mm, Höhe 25 mm, Gewicht 105 g
- Minitaube: schwierig zu erkennen, erfordert hohe Aufmerksamkeit beim Schützen, gaukelt durch geringe Größe weite Entfernung vor, bewirkt beim Schützen besseres Gefühl für die Größe und die Entfernung des Ziels.
- Rollhase: Durchmesser wie die Standard-Taube, jedoch stabiler und daher für das Rollen auf dem Untergrund geeignet.
- Segeltaube (Battue): Durchmesser 100 mm, Höhe 10 mm, fliegt relativ schnell und dynamisch, kann je nach Wind die Richtung überraschend ändern.



Doubletten, gleichzeitig oder versetzt geworfen, haben es in sich.

Trainer E. Reisch, H. Hertle, M. Mühlbauer (v. l.)

